

1794 Am 27. Juli — 9. Thermidor — am Jahrestage von Robespierre's Eintritt in den Wohlfahrtsausschuß — erscheint Henriot mit seinem Stabe im Convent; St. Just bestiegt die Rednerbühne. Auch er wagt im entscheidenden Augenblick nicht, die Feinde geradezu anzugreifen; er fordert vielmehr Collot und Billaud zur Rechtfertigung auf. Tallien der ihn unterbricht, um auf die Gefahr, die über dem ganzen Convent schwebt, hinzuweisen, wird lebhaft beklatscht; Billaud berichtet jetzt: die Jakobiner hätten am gestrigen Abend gegen den Convent conspirirt. Dieß bringt Alle in Bewegung; Robespierre, gelb vor Zorn, läuft auf die Treppe der Tribüne und verlangt das Wort; «à bas le tyran!» tönt ihm von allen Seiten entgegen. Tallien schwingt seinen Dolch, mit dem er Robespierre durchbohren will, wenn der Convent nicht den Muth habe, ihn anzuklagen; dann beantragt er die Verhaftung Henriot's; dieß wird decretirt, Robespierre durch den Ruf «à bas le tyran!» wiederholt von der Tribüne zurückgewiesen. Man beschließt, das Commando der Nationalgarde den sechs Legionschefs zu übertragen und den Maire an die Barre zu fordern. Auch Barrère, Vadier u. A. treten inzwischen gegen Robespierre auf. Robespierre wendet sich nun von dem Berge an die Plaine; auch hier ruft man ihm entgegen: «Bösewicht, die Tugend, deren Namen Du entweihst, wird Dich auf das Schafot bringen!» Fouché wagt es, «Verhaftung Robespierre's» zu fordern. «Ja, ja!» antworten hundert Stimmen. Robespierre verlangt mit Wuthgeschrei das Wort; als er heiser kreischt, ruft Garnier: «Das Blut Danton's erstickt Deine Stimme!» Unter Beifallsklatschen wird die Verhaftung Robespierre's, dann auch Couthon's und St. Just's beschlossen. Robespierre's jüngerer Bruder und Lebas theilen auf eigenes Verlangen das Schicksal derselben. Erst als das Geschrei allgemein wird, verzichtet Robespierre auf jeden Widerstand. — Der Convent hatte entschieden; Jeder fühlte das Bedürfniß einer Pause. Es war 5 Uhr, als der Convent sich auf 2 Stunden vertagt. Das hieß dem Gemeinderath Zeit lassen, wenn er den Muth zum Angriff hat.

Doch auch der Gemeinderath vertagt sich alsbald nach 5 Uhr, ehe er die Verhaftung Robespierre's und seiner Genossen kennt, um einen Aufstand vorzubereiten. Der Maire hatte zwar dem Conventsdiener, der ihn an die Barre forderte, geantwortet: «Sage Robespierre, daß er keine Furcht habe, denn wir sind hier!» Doch auch die Commune schwankt schon. Alsbald werden die 5 Gefangenen nach dem Polizeiausschuß geführt; Henriot hört davon, sprengt halbtrunken durch die Straßen und will sie befreien. Er begegnet den Hinrichtungskarren, die auf das Gerücht von Robespierre's Sturz auf dem Wege zum Schafot anhalten; Henriot sendet auch diese letzten Opfer in den Tod. Als er in den Hof der Tuilerieen dringt, ruft ein Diener des Convents: «Gensdarmen, arretirt diesen Rebellen; ein Conventsdecret befiehlt es!» Er wird geknebelt und gleichfalls vor den Polizeiausschuß geführt.